

KURZE MITTEILUNGEN

Seltsame Weise des Futtertransportes beim grossen Buntspecht.

Im Wald bei Wollishofen (Zürich) beobachtete ich an einer Höhle des Buntspechtes, *Dryobates major* (L.), die in ca. 20 m Höhe in den astfreien Stamm einer Fichte eingelassen war, am 22. Mai 1947 folgende Merkwürdigkeit: der Schnabel des fütternden ♀ war zu wiederholten Malen nicht nur zwischen den Kiefern, sondern rund herum mit kleinen Insekten dicht besetzt und wurde den Jungen scheinbar zum Abstreifen hingehalten. Dabei blieb das ♀, anscheinend wegen der Anwesenheit des Beobachters, vor der Höhle und steckte nur abwechslungsweise den Kopf in die Öffnung. Auffallend war also das Haften der Nahrung an der Oberfläche des Schnabels. Nun war neben dem Nest die oberste Rindenschicht etwas abgesplittert und ich stellte fest, wie sich der Vogel nach Beendigung einer Fütterung an herausquellenden Harztröpfchen mit seinem Schnabel zu schaffen machte. Ein deutliches Fadenziehen dieser klebrigen Substanz war zu erkennen. Nach dieser Tätigkeit, die ausserordentlich rasch verlief, flog das ♀ jeweils wieder auf Futtersuche, worauf sich das Beobachtete wiederholte. Irgendwo in der Nähe war der Ruf des ♂ zu hören.

Ich hege nun die Vermutung, dass sich das Buntspecht♀ des Harzes als eines Klebstoffes bedient für solche Nahrung, die durch blosses Einklemmen im Schnabel nicht rationell genug eingetragen werden kann.

Bei einem weiteren Besuch am Buntspechtnest, am 26. Mai, war von der beschriebenen Fütterungsweise nichts zu sehen. Das ♀ und auch das scheue ♂ brachten grösseres Futter (z. T. weisse Larven), das sie in gewohnter Weise im Schnabel trugen. Die Jungen waren fast flügge und guckten mit ihren karminroten Köppchen zum Nistloch heraus.

U. Isler, Zürich.

Störche auf dem Durchzug durch die Schweiz

Am 9. August 1947 erhielt die Schweiz. Vogelwarte die Mitteilung, dass bei Rohrbach—Huttwil 5 Störche *Ciconia ciconia* (L.), die am Abend zuvor dort angekommen waren und auf Hausdächern übernachteten, auf einer Wiese sich aufhielten. Morgens 6 Uhr machten sie Anstalten zum Wegfliegen. Durch die Initiative des Melders wurde im Frühnachrichtendienst des schweiz. Radio eine Umfrage nach weitem Storchbeobachtungen gemacht. Daraufhin sind 10 Meldungen bei uns eingetroffen, deren Ergebnis wir hier kurz zusammenfassen.

Die ersten Störche der diesjährigen Herbstzugzeit wurden am 1. Aug. gesehen, als 4—5 von ihnen hoch über der Aare in sehr raschem Fluge Richtung Olten—Biel flogen. Der Hauptzug dürfte aber erst zwischen dem 8.—10. August erfolgt sein. Neben den oben erwähnten 5 Störchen von Rohrbach wurde am 8. Aug. ein Storch beobachtet, wie er um 20.30 Uhr über Gelterkinden in WNW-Richtung vorüberflog. Zwischen Stauffen und Schafisheim hielten sich am 9. Aug. sogar 51 Störche auf, die auf einer Wiese Gefiederpflege machten. Sie sollen schon am Vorabend dort angekommen sein (ähnlich wie die 5 Störche von Rohrbach) und übernachteten anscheinend auf den Bäumen des nahen Waldes. Ihr Wegflug wurde leider nicht beobachtet. Zwischen 10 und 11 Uhr kreisten 5 Störche über Worblingen (gegenüber Ramsen) und zogen dann in südwestlicher Richtung weiter. Um 10.45 Uhr wurden 16 Störche über Basel gesehen, die sich nach kurzem Kreisen in WNW-Richtung aus dem Gesichtsfelde entfernten. Bei Pfaffnau, in der Nähe von Rohrbach, wurden am 10. Aug. 3 Störche auf einer Wiese beobachtet. Am 14. Aug. zogen 2 Störche über Freiburg saaneaufwärts.

Zwei Tage später erhielt auch Cham den Besuch von 2 Störchen. Sie kamen am Nachmittag um 14.30 Uhr dort an und liessen sich etwas später auf das 50 m hohe Fabrikamin der Nestlé nieder, wo sie die Nacht verbrachten. Am Tage darauf machten sie um 9 Uhr einige Rundflüge, um dann in östlicher Richtung dem Zürichsee sich zuzuwenden. Am 23. Aug. kreiste ein Storch in geringer Höhe über dem Wohlensee bei Bern und verschwand dann aareabwärts. Die letzte hier eingetroffene Meldung datiert vom 2. Sept., wo 3 Störche in der Richtung Kloten—Zürich (SSW) zwischen 5.45 Uhr und 6.15 Uhr vorbeiflogen.

Bedauerlicherweise sind in den letzten Jahrzehnten nicht nur die bei uns nistenden Störche stetig in ihrem Bestande zurückgegangen, auch Beobachtungen über vorbeiziehende Störche wurden immer seltener, was wohl auf die allgemeine Abnahme des Storchbestandes im westlichen Teil von Mitteleuropa zurückzuführen war.

Deuten wohl die zahlreicheren Beobachtungen in diesem Jahre auf eine Zunahme des Storchbestandes hin? Nach einer brieflichen Mitteilung von Alfred Schiermann, der seit mehreren Jahren den Storchbestand im Elsass kontrolliert, dürfte diese Hoffnung nicht ganz unberechtigt sein. Die Zahl der ausgeflogenen Jungen stieg dort von 62 (1944) auf 95 (1947).

A. Schifferli.

LITERATUR

1. *Hartham A. J.* (1945): **The Birds of Worcestershire.** (Littleburg and Co. Ltd. Worcester 10/6 net.)
2. *Yeates G. K.* (1945): **Bird Life in two Deltas.** (Faber and Faber Ltd. London, 15 s net.)
3. *Rogerson Sidney* and *Tunncliffe Charles* (1947): **Our Bird Book.** (Collins, London, 21 s net.)

Die englischen Ornithologen haben nicht nur im «Handbook of British Birds», der Neuauflage des bekannten «Practical Handbook...» von Witherby das modernste und beste Handbuch der Vogelkunde geschaffen, sondern in den letzten Jahren sind in England auch eine Fülle kleinerer und grösserer Vogelbücher der verschiedensten Art erschienen, die Zeugnis ablegen von der regen Tätigkeit zahlreicher Vogelbeobachter und Naturphotographen. So sind auch die drei erwähnten Bücher recht originelle Werke. *Hartham* (1) bietet uns eine gute Avifauna einer Grafschaft Mittelenglands. In der für solche Zwecke üblichen Art werden nach einer kurzen Schilderung der Landschaft, der Biotope und ihrer Vogelwelt, sowie der Zu- und Abnahme einzelner Arten seit 1900, die einzelnen Arten in systematischer Reihenfolge besprochen. Prächtige Aufnahmen des bekanntesten Vogelphotographen *Hosking* zeigen eine Auswahl der markantesten Vertreter dieser 236 Arten umfassenden Liste. Weiter weg führt *Yeates* (2) seine englischen Leser. Er hat nämlich die Vogelwelt zweier der reichsten Gebiete des europäischen Kontinents studiert und in schönen Photographien festgehalten. Es sind das das Mündungsgebiet des Guadalquivir in Spanien und die Camargue in Südfrankreich mit ihrer Umgebung (Crau und Alpilles). In Tagebuchform bietet uns *Yeates* stimmungsvolle und unterhaltende Schilderungen seiner Erlebnisse. Ein sorgfältiges Register ermöglicht es aber dem Benützer des Buches auch, ziemlich rasch das die einzelnen Arten Betreffende zu finden. Auch das Verzeichnis der französischen Namen der Camargue-Vögel, sowie die Liste der wissenschaftlichen Namen sind wertvolle Hilfen und um so wichtiger, als das Buch manche wertvolle Angabe über die uns im allgemeinen so wenig bekannten typisch südlichen Arten enthält. Auch die schönen Abbildungen haben deshalb einen ganz besonderen Wert, sehen wir hier doch wohl zum ersten Mal Aufnahmen